

GESCHICHTE

Das Gebiet, auf dem die Stadt Uherské Hradiště liegt, gehörte im 9. und am Anfang des 10. Jahrhunderts zum Kerngebiet von Großmähren, dem ersten Staatswesen der westlichen Slawen. Als Zentrum der Besiedlung galten die Burgstätte Na Valách und die Siedlung Na Špitálkách auf dem Gebiet der heutigen Stadt Staré Město. Zu den beiden bedeutenden Sitzen gesellte sich noch das geistliche Zentrum in Uherské Hradiště – Sady.

Die Königsstadt Uherské Hradiště wurde 1257 von Ottokar II. Přemysl am traditionell altherwürdigen Ort als Festungsstadt, welche die südliche und östliche Grenze des Königreichs vor Angriffen fremder Heeren schützen sollte, gegründet. Die Stadt wurde mit einer aus Holz und seit der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts aus Stein gebauten Stadtmauer, einem Graben und einem Erdwall umgeben.

Im Mittelalter war Uherské Hradiště eine bedeutende mährische Stadt, ihre Blütezeit erlebte sie an der Wende des 15. und 16. Jahrhunderts, als ihr zahlreiche Sonderrechte erteilt wurden. 1468–1470 und 1472–1474 konnten sich ihre Bürger vor den Truppen von Matthias Corvinus erfolgreich verteidigen. 1481 hat er als Beweis seiner Hochachtung vor Tapferkeit und Treue der Stadtbürger der Stadt ein neues, verbessertes Stadtwappen und das Recht, die Urkunden mit rotem Wachs zu siegeln, erteilt. Darauf folgende Jahrhunderte brachten viele feindliche Einfälle und militärische Auseinandersetzungen mit sich, zu den Leiden der Kriege kamen häufige Brände und Epidemien hinzu. Im Jahr 1681 brannte die Stadt fast komplett aus und 1715 suchte sie die schlimmste Pestseuche heim. Das alles spiegelte sich nicht nur im Leben der Stadtbürger, sondern auch im Stadtbild wider.

Trotzdem wurde die Stadt nie erobert, nur 1742 wurde auf Befehl des Bezirkshauptmanns das preußische Heer in die Stadt hineingelassen. Die Festung wurde im Jahr 1782 aufgelöst.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts, als in der Stadt mehrere Behörden ihren Sitz gefunden haben, entwickelte sich die Stadt weiter. Sie verbreitete sich auch hinter der ursprünglichen Stadtmauer und wuchs allmählich in ihre heutige Form hinein.



1. Masaryk-Platz (Masarykovo náměstí)

Der Masaryk-Platz ist einer der beiden ältesten Stadtplätze in Uherské Hradiště. In seiner Mitte stand ursprünglich die Sankt-Georgs-Kapelle, die im 15. Jahrhundert zur gotischen Sankt-Georgs-Kirche umgebaut wurde. 1681 brannte die Kirche aus und nach vergeblichen Versuchen um einen Umbau wurde sie 1786 niedergeissen.



2. Jesuitischer Gebäudekomplex

Den Masaryk-Platz beherrscht der jesuitische Gebäudekomplex, der aus dem ehemaligen Jesuitenkolleg, der Kirche des heiligen Franz Xaver und dem früheren, Reduta genannten Gymnasiumsgebäude besteht. Der gesamte Komplex wurde 1654–1729 im Barockstil gebaut. An der Ausstattung der Kirche beteiligten sich viele bedeutende Künstler – die Maler Jan Jiří Heintsch, Ignác Raab und der Bildhauer Ondřej Schweißl. Auf dem Gelände des Gebäudekomplexes haben zwei Ausstellungen ihren Sitz – multimediale Ausstellung über die Stadtgeschichte von Uherské Hradiště mit einer einzigartigen virtuellen Tour und Joža-Uprka-Galerie, die dem bedeutendsten mährisch-slowakischen Maler gewidmet ist.



3. Neues Rathaus (Nová radnice)

In der Süd-West-Ecke des Stadtplatzes steht das Neue Rathaus, das am Ende des 19. Jahrhunderts gebaut wurde. Die Fassade im Neorenaissancestil wird von Atlanten mit dem Stadtwappen dazwischen geschmückt. In der Zeremonienhalle haben sich Wandmalereien des bekannten Malers Joža Uprka mit Szenen aus der Stadtgründung durch Ottokar II. Přemysl und Bestätigung der Stadtrechte durch Georg von Podiebrad erhalten.



4. Kohlmarkt (Zelný trh)

Der Kohlmarkt hat seinen Namen im Mittelalter erhalten, als hier ein kleiner Marktplatz mit landwirtschaftlichen Produkten war. In der Mitte steht ein Gussseisenbrunnen im Jugendstil, der Ende des 19. Jahrhunderts wahrscheinlich in der Gießerei von Blansko hergestellt wurde.



5. Marienplatz (Mariánské náměstí)

Der Marienplatz ist der andere von beiden ältesten Stadtplätzen in Uherské Hradiště. Sein mittelalterlicher rechteckiger Grundriss ist bis heute gut erhalten geblieben. Ursprünglich säumten den Marienplatz gotische Häuser, die nach dem Brand von 1681 durch Barockhäuser ersetzt wurden. Zu den schönsten Häusern zählen die Häuser Nr. 45, 46 und 61.



6. Haus Nr. 61

Das Haus Nr. 61 wurde im Jahr 1711 im Barockstil gebaut. Bis heute schmückt das Haus das ursprüngliche Barockportal mit lateinischer Aufschrift LABORE CREVI AMANDO LEVOR (Durch Arbeit bin ich gewachsen, durch Liebe werde ich erhoben.) mit dem Chronogramm 1711.



7. Säule mit der Statue des heiligen Florian

In der Nähe des Hauses Nr. 61 steht eine Barocksäule mit der Statue des heiligen Florian, die der königliche Schultheiß und Stadtbürger von Uherské Hradiště, Jan František Schwarz, als Dank für die Rettung aus der preußischen Gefangenschaft bauen ließ. Die Statue des heiligen Florian, Schutzpatrons der Feuerwehr, weicht von der typischen Darstellung dieses Heiligen ab.



8. Barockbrunnen

Der Barockbrunnen stammt aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. Der Brunnen wird von sog. Maskaronen, symbolischen menschlichen Antlitzern mit offenen Mündern, aus denen Wasser sprudelt, geschmückt.



9. Mariensäule (Mariánský morový sloup)

Die Pestsäule, die der Jungfrau Maria gewidmet ist, gehört zu Denkmälern, die an die Pestseuchen, welche die Stadt in der Vergangenheit heimsuchten, erinnern. 1718–1721 wurde sie aus dem Marmor aus Cetechovice als Dank für die Abwendung der Pestseuche von 1715 gebaut. An der Stelle der Säule stand ursprünglich ein Brunnen, der an seinen heutigen Standort verlegt

wurde. An der Spitze der Säule befindet sich eine Skulptur von Immaculata, an den Sockelecken sind Statuen des hl. Karl Borromäus, hl. Franz Xaver, hl. Florian und hl. Petrus von Alcantara, in der Grotte an der Stirnseite dann eine Skulptur der hl. Rosalia zu sehen.



10. Galerie des Mährisch-slowakischen Museums (Galerie Slováckého muzea)

Das Gebäude der Galerie des Mährisch-slowakischen Museums ist ein Teil der ehemaligen Stadtmauer und wurde in den Jahren 1721–1723 als kaiserliches militärisches Zeughaus an der Stelle des ursprünglichen Roten Turmes gebaut. Der Turm diente als Pulverlager und explodierte im Jahr 1695. Nach Auflösung der Festung durch Joseph II. diente das Gebäude als k. u. k. Post, Lager oder Militärlazarett. Seit 1962 ist hier die Galerie des Mährisch-slowakischen Museums untergebracht.



11. Stadtmauer

An die Galerie des Mährisch-slowakischen Museums grenzt ein Überrest der inneren Stadtmauer. Die Stadt war von Anfang an befestigt, die erste Mauer wurde aus Holz gebaut, es handelte sich um die sog. Palisade. Die erste steinerne Stadtmauer hat die Stadt erst in der Mitte des 14. Jahrhunderts erhalten. Sie bestand aus der inneren und der äußeren Stadtmauer, zwischen ihnen war ein mit Wasser von der March versorgter Wassergraben.



12. Kapelle der hl. Elisabeth (Kaple sv. Alžběty)

Der älteste Bau in der Stadt ist die gotische Kapelle der hl. Elisabeth, die am Anfang des 15. Jahrhunderts beim Stadthospital gebaut und im 17. Jahrhundert umgebaut wurde. In der Kapelle hat sich das gotische Presbyterium mit Kreuzgewölbe und äußeren Stützpfählern erhalten. Die Barockfassade entstand während des Umbaus im 17. Jahrhundert. Nach einer umfangreichen Renovierung im Jahr 1995 ist in der Kapelle eine Apotheke untergebracht. Vom Gebäude des gotischen Hospitals ist nichts erhalten geblieben.



13. Franziskanerkloster (Františkánský klášter)

Das Franziskanerkloster wurde im Jahr 1491 durch den Bischof von Großwardein und Verwalter des Olmützer Bistums Jan Filipec gegründet. Das Kloster mit Quadratgrundriss wurde im Barockstil gebaut. In der Mitte findet sich ein Paradieshof mit dem ältesten Brunnen in Uherské Hradiště. Zu den bedeutendsten und repräsentativsten Räumen gehören das Refektorium und die Bibliothek, beide im Barockstil, mit ursprünglichem Mobiliar.



14. Mariä-Verkündigung-Kirche (Kostel Zvěstování Panny Marie)

Zum Franziskanerkloster gehört auch die Mariä-Verkündigung-Kirche, die an der Wende des 15. und 16. Jahrhunderts gebaut wurde. Vom ursprünglichen Bau sind nach einem radikalen Umbau im 17. und 18. Jahrhundert nur die äußeren Wände des Kirchenschiffes und des Presbyteriums erhalten geblieben. Die Kirche mit Seitenkapellen ist in ihrer Grundgestaltung gotisch. Das Schiff ist mit Tonnengewölbe im Barockstil abgeschlossen. (Links vom Klostereingang stand in den Jahren 1716–1876 die Kapelle der hl. Rosalia, deren Gedenktafel in den Fuß des Klosterturmes eingebaut wurde. Rechts von der Kirche steht die Statue des hl. Johannes Nepomuk, die ursprünglich am Fluss March in der Nähe des sog. Hradiště-Tors stand.)



15. Mährisch-slowakisches Theater (Slovácké divadlo)

Das Gebäude des heutigen Mährisch-slowakischen Theaters (ursprünglich Hotel Koruna) hat 1909 der Sokol-Sportverein gekauft. Noch in demselben Jahr wurde der Saal erweitert, eine Garderobe und ein Waschraum wurden dazu gebaut. 1928–1930 wurde ein neues, besser geeignetes Gebäude mit Turnhalle gebaut. Das Mährisch-slowakische Theater wurde 1945 gegründet. 1956 wurde ihm die ehemalige Sokol-Turnhalle geliehen.



16. Gymnasium

Gegründet wurde das Gymnasium in Uherské Hradiště im Jahr 1884. Es war die erste tschechische Mittelschule in der Mährischen

Slowakei. Das Gebäude im Neorenaissancestil ist mit dem typischen Kuppeldach überdacht. Sgraffiti und Medaillons mit bedeutenden Vertretern der Wissenschaftszweige schmücken seine Fassade.



17. Jüdische Synagoge

In der Nähe des Klosters steht die jüdische Synagoge von 1875. 1904 wurde sie im Jugendstil umgebaut und um eine Kuppel ergänzt. Während des zweiten Weltkriegs wurde sie von den Nationalsozialisten beschädigt und von einem Brand zerstört. Nach dem Krieg wurde sie zu Kulturzwecken umfunktioniert, in zwei Stockwerke umgebaut und seit 1967 hat hier ihren Sitz die Bedřich-Beneš-Buchlovan-Bibliothek. Das ursprüngliche Aussehen erhielt das Gebäude dank dem Wiederaufbau der Kuppel im Jahr 2004.



18. Altes Rathaus (Stará radnice)

Das Alte Rathaus in Prostrědní-Stráße wurde wahrscheinlich am Ende des 15. Jahrhunderts gebaut. Ursprünglich entstand es durch Verbindung von zwei Häusern. Das linke, ältere Haus hat einen gotischen Grundriss, der mittlere Teil der Hausflur und der obere Saal im ersten Stock stammen aus der Renaissance. Der Grundriss des jüngeren Hauses entspricht dem Barockstil. Ein Barockportal im hinteren Teil der Hausflur verbindet beide Häuser. Das Rathaus wurde Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts umgebaut, weitere Änderungen wurden dann im 18. und 19. Jahrhundert vorgenommen. Der letzte umfangreiche Umbau fand im Jahr 1995 statt. Am Rathhausturm ist seine Auslenkung von der senkrechten Achse um 71 cm interessant.



19. Barockbrunnen

Auf dem Masaryk-Platz steht ein Barockbrunnen aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts, den eine Skulptur mit Delfinen und einem Pinienzapfen ziert. Das Original des Brunnens wurde 1979 in den Innenhof der Galerie des Mährisch-slowakischen Museums verlegt, auf dem Masaryk-Platz steht eine Kopie.





20. Apotheke zur goldenen Krone (Lékárna U Zlaté koruny)

Die Apotheke zur goldenen Krone mit ihrer Fassade im Pseudorenaissancestil von 1884 und einem barocken Interieur funktioniert schon seit Ende des 17. Jahrhunderts. Wertvolle barocke Deckengemälde von Joseg Ignác Sadler im Innenraum der Apotheke zeigen antike Ärzte und Apotheker und stammen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.



21. Hotel Slunce

Das Gebäude des Hotels Slunce ist das einzige Renaissancehaus in der Stadt. Es wurde im Jahr 1578 gebaut. Seit 1637 war es im Besitz des Klosters Velehrad, das drinnen ein Salzlager errichtet hat. Im 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts wurde das Gebäude mehrmals umgebaut, wodurch sein ursprünglicher Renaissancecharakter stark gelitten hat. Erhalten geblieben ist nur der Renaissancekern dieses Stadthauses. Heute sind das Hotel und die Passage SLUNCE im Gebäude angesiedelt.



22. Ehemaliges Gefängnis und Justizpalais

Das ehemalige Gefängnis und das Justizpalais sind eines der ersten, außerhalb der Stadtmauer in den Jahren 1891–1897 gebauten Gebäude. Zuerst diente das Gefängnis als Haftanstalt und zum Vollzug von kürzeren Strafen. 1939–1945 wurde das Gefängnis von der deutschen Besatzungsverwaltung zur Inhaftierung von festgenommenen und untersuchten politischen Gefangenen benutzt. In den 1950er-Jahren war das Gefängnis in Uherské Hradiště durch außerordentliche Verfolgung von Gegnern des Kommunismus berüchtigt. Das Gefängnis wurde im Jahr 1960 aufgelöst, und das Gebäude blieb leer. In den Räumen des ehemaligen Justizpalais hat ihren Sitz die Kunstgewerbeschule.



23. Kapelle des hl. Sebastian (Kaple sv. Šebestiána)

Die barocke Kapelle des hl. Sebastian auf dem Palacký-Platz wurde durch die Stadtgarnison während der Pest von 1715 zwischen der äußeren und der inneren Stadt-



mauer gebaut. 1969 wurde die Kapelle im Zuge der Straßenverbreiterung um einige Meter vom ursprünglichen Standort verlegt und 1971 dann renoviert.

24. Mährisch-slowakisches Museum (Slovácké muzeum)

Das Mährisch-slowakisches Museum hat seinen Sitz in Smetanovy sady im Gebäude des ursprünglichen Gasthauses Na Střelnici, das 1908 gebaut wurde. Das ursprüngliche Gebäude wurde 1936 und 1940–1942 um einen Seitenflügel nach dem Plan des Architekten Bohuslav Fuchs erweitert. Das Museum spielte seit seiner Entstehung eine bedeutende Rolle im Kulturleben von Uherské Hradiště und Umgebung. Sein Hauptgebäude in Smetanovy sady bietet den Besuchern eine volkskundliche Ausstellung über die Mährische Slowakei, welche die Beschäftigung, Wohnkultur, ursprüngliche Handarbeiten, Volkskleidung, Zeremonien und Bräuche des Familien- und Jahreszyklus zeigt. Im modern gestalteten Raum kommen feierliche und zeremonielle Trachten, Alltagsgegenstände und Nachweise einer außerordentlichen Handfertigkeit und des Kunstverständnisses der Mährischen Slowaken zum Ausdruck. 3D-Exponate werden in der Ausstellung mit multimedialen Elementen verknüpft.



25. Mährisch-slowakische Bude (Slovácká buda)

Am Parkrand steht die sog. Mährisch-slowakische Bude, die als Nachbau eines Volkshauses während der „Ausstellung der Mährischen Slowakei 1937“ gebaut wurde. Nach dem Hochwasser von 1997 wurde die Bude renoviert und im Jahr 2014 mit Repliken der ursprünglichen Ausmalung – traditionellen mährisch-slowakischen Ornamenten – ausgeschmückt. Heute wird sie für Kulturveranstaltungen oder als Proberaum für Folkloreensembles genutzt.



26. Historische Weinkeller

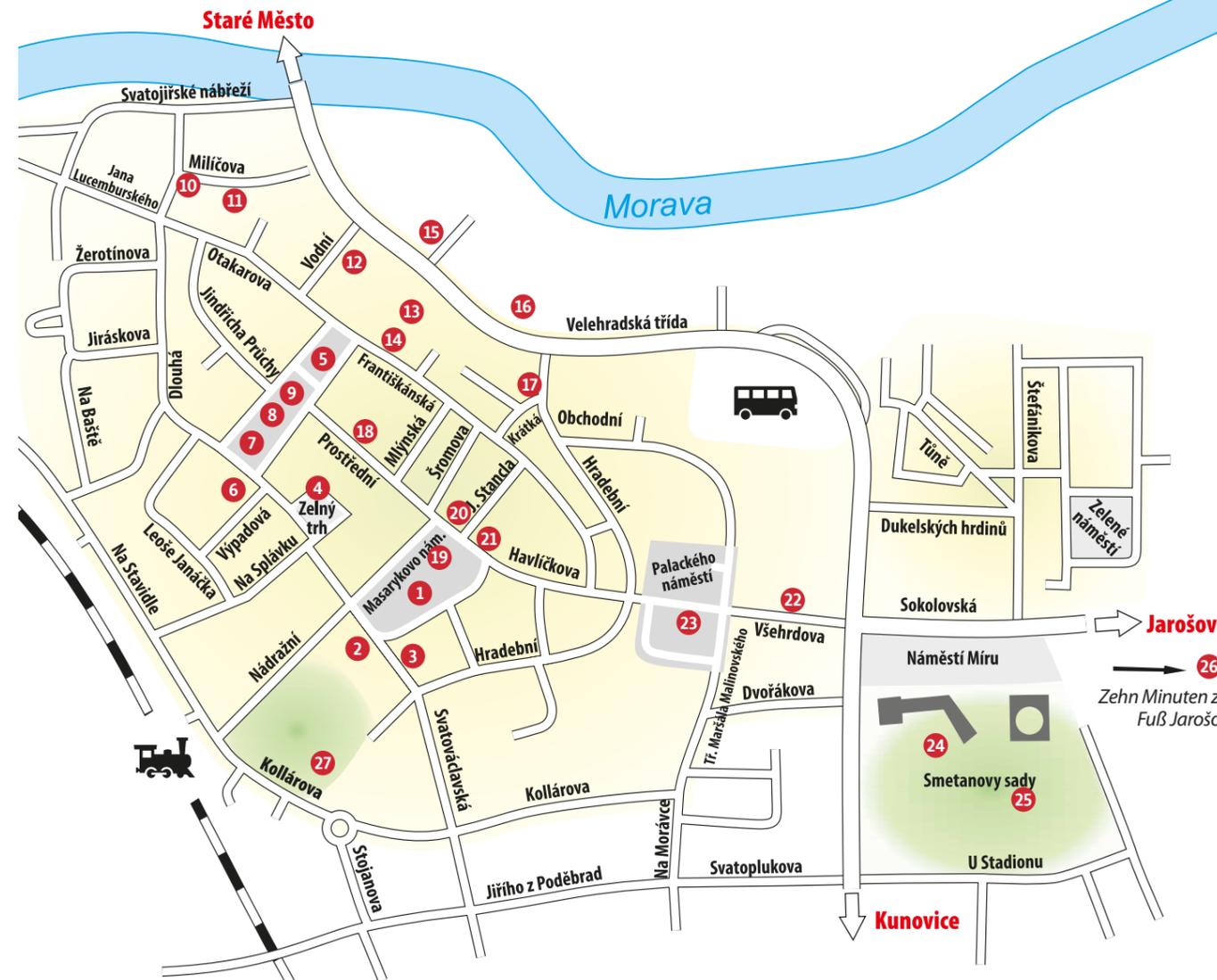
Im malerischen Tal unter dem südlichen und südwestlichen Hang von Černá hora (auch Rochus genannt) finden sich mehrere historische Weinkeller. Um den Weinbau haben sich in Uherské Hradiště und seiner Umgebung seit dem 13. Jahrhundert die Zisterzienser Mönche aus Velehrad verdient. Besitzer der Weinberge von Mařatice waren insbesondere die Stadtbürger von Uherské Hradiště, welche für sich seit der Barockzeit nicht nur Weinkeller sondern auch Sommersitze darüber gebaut haben. Ende des 19. Jahrhunderts wurden die Weinberge durch Reblaus zerstört, und

der Weinanbau stagnierte. Erst nach 1945 setzte die Entwicklung fort. Es wurden neue, sowohl bäuerliche als auch städtische Weinberge angelegt. Die Weinberge, Weinkeller und Buden von Mařatice haben bedeutende Persönlichkeiten angezogen. Sie wurden z.B. von Musikern Kreutzer, Ondříček, Kubelík, Novák, Suk, Schriftstellern Havlíček, Heyduk, Jirásek, Čech, Herben, Durych, Machar, Malern Aleš, Mánes, Slavíček, Kalivoda, Trampota, Uprka, Frolka, Lolek und vielen anderen besucht.



27. Matthias-Tor (Matyášova brána)

Das Matthias-Tor ist das einzige erhaltene Stadttor und eines der wenigen Überreste der ursprünglichen Stadtbefestigung. Das Tor sollte zur Flucht im Falle eines Angriffs auf die Stadt dienen. An dieses Tor knüpft sich auch eine Legende über den König Matthias.



Sehenswertes in Uherské Hradiště

